

Er scheint täglich
Abends
mit Ausnahme der
Sommer- und Feiertage.
Preis für ein
Quartal in Halle
15 Sgr.,
anzwärts durch die
Post mit dem betr.
Vorkaufslage.

Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/4 Sgr.
für die dreispaltige
Zeile, bei größeren
Insertionen mit
entpr. Rabatt.
Der ganze Ertrag des
Blattes, einschließlich
des Inseratentheiles,
fällt der hiesigen
Armenverwaltung zu.

Zweihundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 242.

Sonntag, den 15. October

1871.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin. Die Eröffnung des Reichstages am Montag wird durch Sr. Maj. den Kaiser in Person erfolgen.

In dem am Dienstag stattgefundenen Kabinettsconseil sind dem Kaiser offizieller Mittheilung zufolge die Beschlüsse betreffs des Reichsmilitäretats unterbreitet worden. Das beim Reichstage zu beantragende Pauschquantum für die Militärverwaltung soll den Betrag des bisherigen Bedarfs von 225 Thalern für den Kopf des Friedenspräsenzstandes des Reichsheeres um einige Millionen Thaler übersteigen.

— Wie verlautet, ist die Ausarbeitung des zur Vorlage an den preussischen Landtag bestimmten Gesetzentwurfs, die bürgerliche Eheschließung betreffend, Seitens des Cultusministeriums beendet.

München. Gewöhnlich begiebt sich der hiesige Erzbischof im Herbst auf Reisen, um in verschiedenen Landgemeinden seiner Diözese die Firmung zu spenden. Früher war der Empfang bei dieser Gelegenheit außerordentlich glänzend, es wurden schon weit vor dem Dorfe Triumphbogen errichtet, man löste Böllerschüsse und zog im höchsten Sonntagsstaate dem Würdenträger entgegen. Auch heuer und zwar in den allernächsten Tagen wird der Erzbischof diese Firmungsreise antreten, aber nach dem, was man vernimmt, haben sämmtliche liberale Gemeinden im Gebirge jeglichen Empfang von ihrer Seite abgelehnt und überlassen es ganz den Einzelnen, wie weit ihre decorativen Gelüste gehen.

Oesterreich. Die Minister Habietinel und Schäftele sollen dem Kaiser ihre Demission angeboten haben, falls nicht, wie hinzugefügt wird, Graf Beust entlassen würde.

— Ueber die Unruhen in der Militärgrenze liegen heute ausführlichere telegraphische Meldungen vor. Namentlich wird dem Wanderer darüber telegraphisch gemeldet:

„Im Oguliner Grenzregiment ist eine Emeute ausgebrochen. Montag Abends plünderte die Rukovitzer Compagnie das Zeughaus und steckte das Heumagazin in Brand. 250 Grenzer, Bauern und deren Weiber, fahndeten nach ihren Offizieren. Major Rasich und Hauptmann Popovits retteten sich; Cabet Objenitz wurde getödtet. Der Obercommandant Molinary ordnete die Verfolgung an; zwei Bataillone setzten sich in Marsch. Die Festung Karlstadt erhielt Verstärkung. Die Agramer Garnison ist marschbereit. Die Meuterer verfügen über ansehnliche Geldmittel und ist Felsgeschrei: Nieder mit den Magyaren! Die Agitation in Civil- und Militär-Kroatien betreffs Beitrittserklärung der Municipien zur Declaration der Nationalpartei ist im Zunehmen. Panславistische Agitationen.“

England. Die „Times“ bringt ein interessantes Schriftstück in einem Schreiben, welches Kaiser Napoleon am 29. October v. J. an den jüngst verstorbenen englischen Feldmarschall Sir John Burgoyne von Wilhelmshöhe aus gerichtet hatte. In demselben heißt es: „Sie, der Sie der Moltke Englands sind, werden begriffen haben, daß alle unsere Unglücksfälle dem Umstande zugeschrieben werden müssen, daß die Preußen früher fertig waren, als wir, und daß sie uns, so zu sagen, bei dem Brechen der Formation auf der That ertappt haben. Nachdem die Offensive mir unmöglich geworden, habe ich mich zur Defensiv entschlossen, aber durch politische Rücksichten gehindert, wurde der Rückmarsch aufgeschoben, um nachher unmöglich zu werden. Nach Chalons zurückgekehrt, wollte ich die letzte Armee anführen, welche uns in Paris geblieben war, aber auch hier noch zwangen politische Rücksichten uns, den unvorsichtigsten und am wenigsten strategischen Marsch zu machen, der mit dem Unglück

von Sedan endigte. Hier haben Sie in wenigen Worten die Geschichte des unglückseligen Feldzuges von 1870.

Frankreich. Ueber die Verhandlungen mit Deutschland wird der „Independance“ aus anscheinend zuverlässiger Quelle gemeldet: „Die Regierung hat bereits mehrere Depeschen von Herrn Pouyer-Quertier erhalten. Die erste theilt mit, daß Fürst Bismarck Herrn Thiers und seinen Ministern alle seine Wünsche für die Dauer einer Regierung kundgiebt, deren Geschicklichkeit und Vaterlandsliebe auf die Achtung von ganz Europa Anspruch habe. Die erste Mittheilung hat nicht, wie man glauben möchte, den Werth eines bloßen Kompliments. Die äußerst freundlichen Ausdrücke, deren sich Fürst Bismarck bedient hat, zeigen an, daß entgegen den Ansichten der Bonapartisten und der reaktionären Fraktionen, die Herrn Thiers zu stürzen sich bemühen, die gegenwärtige Regierung immerhin, selbst in Deutschland nach Verdienst geschätzt wird. In seiner zweiten Depesche benachrichtigt Herr Pouyer-Quertier den Ministerrath, daß der Vertrag in zwei Theile zerfallen werde, in einen Zollvertrag und einen finanziellen.

— Thiers beschäftigt sich in letzter Zeit fast ausschließlich mit militärischen Angelegenheiten. Es vergeht fast kein Tag, wo er nicht Generale und andere Offiziere empfängt und die Lager um Paris herum besucht. Sein Zweck dabei ist ein doppelter: einerseits will er sich bei der Armee, die bekanntlich von den Bonapartisten stark bearbeitet wird, beliebt machen, und andererseits es ermöglichen, bei Wiedereröffnung der Kammer mit einer vollständig reorganisirten Armee vor dieselbe hinzutreten und so den Militärentwurf, welchen die Armee-Commission derselben ausgearbeitet hat, mit mehr Erfolg bekämpfen zu können.

Bericht über die Verhandlungen der Stadtverordneten.

Sitzung am 9. October cr.

Vorsitzender: Justizrath v. Kadeke.

1. Die Jahresrechnung der Hospitals-Kasse pro 1869 liegt zur Superrevision und eventuellen Ertheilung der Decharge vor.

Dieselbe ergibt:

Einnahme:

Tit. 1. Zinsen von disponibeln Capitalien 3660 Rp 16 Sgr 4 d.
Tit. 2. Legat-Zinsen 21 Rp 29 Sgr 5 d. Tit. 3. Ertrag von Grundstücken 7791 Rp 4 Sgr 11 d. Tit. 4. Ertrag von Berechtigungen 476 Rp 20 Sgr Tit. 5. Einkaufsgelder von neuen Hospitaliten 1250 Rp Tit. 6. Verlassenschaften 147 Rp 15 Sgr Tit. 7. Erstattung der Pflüge im Krankenhaus 2936 Rp 14 Sgr Tit. 8. Insgemein 76 Rp 13 Sgr 5 d. Hierzu: Bestand 1712 Rp 17 Sgr 5 d.; Reste 783 Rp 21 Sgr 8 d.; Eingegangene Capitalien 2600 Rp; Geschenke 200 Rp.
Summa 21,657 Rp 2 Sgr 2 d.

Ausgabe:

Tit. 1. Legate 763 Rp 1 Sgr 11 d. Tit. 2. Grundsteuern und Erbzinsen 120 Rp 13 Sgr 3 d. Tit. 3. Sonstige fixirte Abgaben 7 Rp 3 Sgr 9 d. Tit. 4. Bejoldungen und Löhne 1324 Rp 15 Sgr Tit. 5. Bureaukosten 19 Rp 5 Sgr 11 d. Tit. 6. Unterhaltung des Grundstücks 564 Rp 27 Sgr 9 d. Tit. 7. Verpflegung 8271 Rp 22 Sgr 5 d. Tit. 8. Unterhaltung der Utensilien und Wäsche 873 Rp 18 Sgr 4 d. Tit. 9. Brenn- und Erleuchtungsmaterial 1123 Rp 19 Sgr 9 d.

Tit. 10. Kurkosten 684 *Rp* 24 *Spr* 3 *S*. Tit. 11. Insgemein 248 *Rp*
6 *Spr* 3 *S*. Tit. 12. Zur Capitalisirung 5507 *Rp* 7 *Spr* 6 *S*.
Summa 19,508 *Rp* 16 *Spr* 1 *S*.

Bestand ult. 1869: 2148 *Rp* 16 *Spr* 1 *S*.

Die aufgestellte Uebersicht des Vermögens ergibt eine Vermehrung desselben gegen das Vorjahr um 4527 *Rp* 15 *Spr* 1 *S*.

Die Versammlung ist mit Ertheilung der Decharge einverstanden.

2. Den Etat für das Stadt-Gymnasium pro 1872 theilt der Magistrat zur Prüfung und Feststellung mit.

Derselbe ergibt:

Einnahme:

Tit. 1. Vom Grundeigenthum 200 *Rp* Tit. 4. Hebungen aus Staats- und andern Cassen und Fonds 3037 *Rp* Tit. 5. Hebungen von den Schülern 13,035 *Rp* Tit. 7. Insgemein 165 *Rp*
Summa 16,437 *Rp*.

Ausgabe:

Tit. 1. Verwaltungskosten 235 *Rp* Tit. 2. Dienstinkommen des Lehrpersonals 13,970 *Rp* Tit. 3. Unterrichtsmittel 645 *Rp* Tit. 4. Unterhaltung der Schul-Utensilien 40 *Rp* Tit. 5. Heizung und Erleuchtung 747 *Rp* Tit. 7. Bauten 100 *Rp* Tit. 10. Schulfestlichkeiten 100 *Rp* Tit. 11. Pensionsfonds 200 *Rp* Tit. 12. Insgemein 400 *Rp*
Summa 16,437 *Rp*.

Der vorgelegte Etat wird unverändert genehmigt.

3. Der Magistrat theilt den Entwurf des Etats für die gewerbliche Zeichenschule pro 1872, mit welchem sich das Curatorium derselben einverstanden erklärt hat, zur Feststellung mit und beantragt die Bewilligung des darnach pro 1872 sich ergebenden städtischen Zuschusses von 369 *Rp*.

Der Entwurf ergibt:

Einnahme:

Schul- und Eintrittsgeld 118 *Rp* Zuschüsse aus den Centralfonds und aus der Kämmererei, je mit 369 *Rp* = 738 *Rp*
Summa 856 *Rp*.

Ausgabe:

Unterrichtshonorare 576 *Rp* Zu sachlichen Ausgaben 233 *Rp*
Zu Prämien 15 *Rp* Insgemein 32 *Rp* Summa 856 *Rp*
Die Versammlung genehmigt den Etat und bewilligt den mit 369 *Rp* berechneten städtischen Zuschuß.

4. Unter Bezugnahme auf die Bestimmungen des §. 68. 2 der Ersatz-Instruction vom 26. März 1868 beantragt der Magistrat die Wahl von 4 Mitgliedern der Kreis-Ersatz-Commission für die Jahre 1872, 1873, 1874.

Die bisherigen Mitglieder werden sämmtlich wiedergewählt.

5. Auf Tit. 18. 2 c. Pos. 6 des Kämmererei-Etats: „Verpflegung, Transport und Reinigung der Transportaten u.“ sind bereits 270 *Rp* 23 *Spr* 9 *S* verausgabt, der Etatsatz von 266 *Rp* ist daher bereits überschritten. Zur Deckung dieser Ueberschreitung und der voraussichtlich für dieses Jahr ferner entstehenden bezüglichen Ausgaben beantragt der Magistrat die Nachbewilligung von 100 *Rp*.

Die Nachbewilligung wird seitens der Versammlung ausgesprochen.

6. Unter Bezugnahme auf §. 74 des Ausführungsgesetzes zum Gesetz über den Unterstützungswohnsitz vom 8. März 1871 und in Folge der den Gemeindebehörden zugestandenen Befugniß zur Einführung oder Forterhebung einer Abgabe von öffentlichen Lustbarkeiten, schlägt der Magistrat vor, zu beschließen:

- daß von allen Bällen und Tanzlustbarkeiten in öffentlichen Localen, welche über die Polizeistunde hinaus dauern, für die ertheilte polizeiliche Erlaubniß eine Gebühr von 2 *Rp* zu entrichten, für welche der Wirth resp. Localbesitzer verantwortlich ist;
- daß diese Gebühr zur Armenkasse fließt und als besonderer Fond von der Armen-Direction zu außerordentlichen Unterstützungen verwendet wird;
- daß von der Gebühr befreit sind diejenigen geschlossenen Gesellschaften, welche ihre Bälle und Tanzvergünstigungen in den ihnen eigenthümlich gehörigen Grundstücken abhalten oder solche ihren Mitgliedern zu Privatfestlichkeiten überlassen.

Dagegen soll die Gebühr entrichtet werden, wenn dergleichen, im Privatbesitz geschlossener Gesellschaften und Corporationen befindliche

Localen von denselben nicht zugehörigen Personen (Nichtmitgliedern) zu Bällen und Tanzvergünstigungen überlassen werden.

Ueber den Satz c. der Vorlage entspinnt sich eine längere Debatte. Der Referent, St.-R. Schmolzer, beantragt, an Stelle der vom Magistrat vorgeschlagenen Fassung Folgendes zu substituieren:

Von der Gebühr befreit sind Privatpersonen in ihren Privatwohnungen (vorbehaltlich genauerer Redaction).

Nachdem der außerdem gestellte Antrag, die Sache zur Vorberathung einer Commission zu überweisen, abgelehnt worden, wird auch der Antrag Schmolzer abgelehnt und schließlich die Magistratsvorlage unverändert genehmigt.

Aus Halle und Umgegend.

Musik und Theater. Hasler'scher Verein. Die regelmäßigen Versammlungen beginnen Mittwoch den 18. October Abends 7 Uhr im Saale der „Kronprinzen.“ Neueintretende wollen sich bei dem Unterzeichneten melden.
C. A. Hasler.

Kürzlich hatten wir Gelegenheit, in einem Privatcirkel die trefflichen Leistungen der Herren Apel (Piano), Müller (Cello), Haak (Violine) in einem Trio von Jessica beurtheilen und würdigen zu lernen. Es wäre zu bedauern, wenn die sonntäglichen Trio-Concerte dieser Herren, welche so lange zur Freude aller Kunstkenner bestanden haben, jetzt wegen Mangel an Theilnahme eingehen sollten.

Mit der geistigen Aufführung des „Effer“ von Laube hat unser Stadttheater eine bedeutende Aufgabe glänzend gelöst. Herr Director Haberstroh zeigte sich in der Titelrolle als ein Darsteller von herrlichen Mitteln und bedeutender Begabung. Jede einzelne Partie wurde gut durchgeführt; das Ensemble zeugte von tüchtiger und geschickter Vorbereitung. Wir gratuliren der neuen Direction zu diesem schönen Erfolge, den auch das zahlreich versammelte Publikum durch lebhaften Beifall und Hervorruf anerkannte.

Wie man auswärts über unsere Theaterverhältnisse urtheilt, wollen unsere geneigten Leser aus folgendem Aussage der „Magdeburger Theaterzeitung“ ersehen, den wir nicht vorenthalten können: „Ueber den Stand und den Geschäftsgang der beiden Theater unserer zweiten Provinzial-Hauptstadt uns einigermaßen zu informieren, unternahmen wir am letzten Freitag nach dort einen Abstecher. Die uns so knapp bemessene Zeit gestattete uns nur einen flüchtigen und getheilten Besuch der Vorstellungen beider Bühnen. Im Stadttheater fanden wir „Das Glas Wasser“ annoncirt, im neuen producirt der bekannte Mimiker Herr Alois Müller als „Affe“ seine Künste, Alt und Jung belustigenden Sprünge. Wir wandten uns zunächst dem Stadttheater zu. Wir kennen dies nun schon seit einer Reihe von Jahren; haben die Directoren Bredow, Wunderlich und Gumtau hier in Thätigkeit gesehen. Mit dieser Saison hat der als Darsteller rühmlichst bekannte Herr Haberstroh das Directionsscepter übernommen und — schicken wir das nur gleich voraus — mit einem Aufwand in Bezug auf Personal, Costüme und Decorationen, daß wir uns der Befürchtung nicht erwehren können: es ist zu viel geschehen! Halle besitzt ja nur in seinem wenig begüterten Mittelstande ein dem Theater geneigtes Publikum. Die Herren Professoren u. sind dort seltene Gäste, während die Aristokratie das benachbarte Leipzig besucht oder sie braucht es wenigstens als Ausrede, wenn eine Antwort auf die Frage nach dem Stande der Halle'schen Theaterverhältnisse etwa nicht zu umgehen ist. So hat denn auch in Halle, um einen landläufigen Ausdruck zu brauchen, noch kein Director Seide gesponnen, nicht einmal in den Zeiten, wo die Sagen, bei denselben Eintrittspreisen, um mehr als die Hälfte niedriger standen, als jetzt. Wir wissen es ja recht genau, daß noch vor 12 Jahren der erste Liebhaber z. B. 30 Thlr. Sage bezog, während Herr Haberstroh den Vertreter dieses Faches mit 75 Thlrn. bezahlt; die erste Liebhaberin vor damals 35 und heute 100 Thlr. In der That, es gehört Courage dazu die Verhältnisse in Halle zu kennen und in der Weise wie Herr Haberstroh vorzugehen. Nun, dem Wuthigen gehört die Welt! Von einer Universitätsstadt von 50,000 Einwohnern ist es doch wahrlich zu verlangen, daß sie anderen, oft kleineren, mindestens nicht nachsteht. Also hoffen und wünschen wir!“

Vorgänge. In vergangener Nacht hat es — zum zweiten Male in diesem Herbst — sehr stark geregnet.

Postalisches. Die Kaiserliche Ober-Post-Direction veröffentlicht unterm 11. October folgende Bekanntmachung:

Am 15. October cr., dem Tage der Eröffnung der Eisenbahn zwischen Aschersleben und Cönnern, tritt im Orte Belleben eine Postexpedition 2. Klasse in Wirksamkeit.

Gleichzeitig werden folgende Postcours-Veränderungen stattfinden.

A. Aufgehoben werden:

- 1) die drei Personenposten zwischen Aschersleben und Eisleben,
- 2) die Personenpost zwischen Vernburg und Hettstädt,
- 3) die Personenpost zwischen Alsleben und Eisleben und
- 4) die Botenpost zwischen Cönnern und Gröbzig.

B. Neu eingerichtet werden:

- 1) eine täglich zweimalige Personenpost zwischen Eisleben u. Sandersleben mit folgendem Gange:

	1. Post.	2. Post.
Aus Eisleben	2 ⁵⁰ früh,	10 ³⁰ Vorm.,
durch Hettstädt	4 ³⁵ — 4 ⁴⁵ "	12 ¹⁵ — 3 ³⁰ Nachm.,
durch Sandersleben Bhf.	5 ²⁰ — 5 ³⁰ "	4 ¹⁰ — 4 ²⁰ "
in Sandersleben Stadt	5 ³⁵ "	4 ²⁵ "
aus Sandersleben Stadt	6 "	10 ⁵⁵ Abends,
durch Sandersleben Bhf.	6 ⁵ — 6 ¹⁵ "	11 — 11 ¹⁰ "
durch Hettstädt	6 ⁵⁵ — 7 ¹⁵ "	11 ⁵⁰ — 12 ⁵ "
in Eisleben	9 Vorm.	1 ⁵⁰ früh.

Beichaisfen-Gestellung in Eisleben und Hettstädt unbeschränkt, in Sandersleben auf 12 Personen beschränkt.

- 2) eine tägliche Personenpost zwischen Eisleben und Hettstädt mit folgendem Gange:

Aus Eisleben	10 Uhr Abends,
in Hettstädt	11 ⁴⁵ "
aus Hettstädt	3 ³⁰ Nachm.,
in Eisleben	5 ¹⁵ "

unbeschränkte Personenbeförderung.

- 3) eine tägliche Personenpost zwischen Hettstädt und Sandersleben mit folgendem Gange:

Aus Hettstädt	10 ⁵⁰ Vorm.,
durch Sandersleben Bhf.	11 ³⁰ — 11 ⁴⁰ "
in Sandersleben Stadt	11 ⁴⁵ "
aus Sandersleben Stadt	12 ²⁵ Nachm.,
durch Sandersleben Bhf.	12 ³⁰ — 12 ⁴⁰ "
in Hettstädt	1 ²⁰ "

Personenbeförderung von Hettstädt unbeschränkt, von Sandersleben auf 12 Personen beschränkt.

- 4) eine tägliche Personenpost zwischen Alsleben und Sandersleben mit folgendem Gange:

Aus Alsleben	8 ⁵⁰ Abends,
in Sandersleben Stadt	10 "
aus Sandersleben Stadt	6 ³⁰ früh,
in Alsleben	7 ⁴⁰ "

ohne Beichaisfen-Gestellung.

- 5) eine täglich zweimalige Personenpost zwischen Alsleben und Belleben mit folgendem Gange:

	1. Post.	2. Post.
Aus Alsleben	10 ⁴⁵ Vorm.,	3 ¹⁵ Nachm.,
in Belleben	11 ²⁵ "	3 ⁵⁵ "
aus Belleben	12 ⁴⁵ Nachm.,	11 ³⁰ Abends,
in Alsleben	1 ²⁰ "	12 ⁵ "

ohne Beichaisfen-Gestellung.

- 6) eine täglich zweimalige Personenpost zwischen Belleben und Gerbstädt mit folgendem Gange:

	1. Post.	2. Post.
Aus Belleben	12 ⁴⁵ Nachm.,	11 ³⁰ Abends,
in Gerbstädt	1 ²⁵ "	12 ¹⁰ "
aus Gerbstädt	4 ¹⁵ früh,	3 Nachm.,
in Belleben	4 ⁵⁵ "	3 ⁴⁰ "

ohne Beichaisfen-Gestellung.

C. In ihrem gegenwärtigen Gange werden wie folgt, geändert:

- 1) die tägliche Personenpost zwischen Alsleben und Vernburg:

Aus Alsleben 4⁴⁵ früh,

in Vernburg 6²⁵ "
aus Vernburg 8⁴⁵ Abends,
in Alsleben 10²⁰ "

In Alsleben keine Beichaisfen-Gestellung.

- 2) die tägliche Personenpost zwischen Eisleben und Gerbstädt:

Aus Eisleben 4 Uhr Nachm.,
in Gerbstädt 5⁴⁰ "
aus Gerbstädt 4 früh, "
in Eisleben 5⁴⁰ "

- 3) die tägliche Personenpost zwischen Hettstädt und Mansfeld:

Aus Hettstädt 2 Uhr Nachm.,
in Mansfeld 2⁵⁰ "
aus Mansfeld 9 Vorm.,
in Hettstädt 9⁵⁰ "

Hollunder.

Aus vergilbten Blättern erzählt

von

Rudovica Hesekiel.

(Fortsetzung.)

Baltin wollte der Eva den Mund zuhalten, der Junker aber winkte ihr weiter zu sprechen, und sie fuhr fort:

„Es war ein schmucker Mann und tapfer wie ein Löwe, mit zweien von seinen Offizieren hat er sich um das Fräulein geschlagen, er hat ihr Ehre und Leben gerettet, da war's kein Wunder, daß sie sich bereden ließ, ihn zu nehmen; sie hat's freilich erst nicht gewollt und schrecklich geweint, aber dann hat sie nachgegeben.“

„Und das weißt du für gewiß?“ hat der Junker gefragt.

„Freilich, als wir von Vila fortzogen, hingen sie die Hochzeitskränze auf an der Kirchthüre und wie wir auf die Landstraße kamen, ritten der Herr von Helldorf spazieren mit dem Herrn Rittmeister von Ebernburg und neben dem die Fräulein Braut, und sie lachten ganz lustig mit einander.“

„Sie lachten, Wulffshilda lachte?“ schrieb der Junker Erasmus auf, und die Eva entgegnete fast unhehrerbietig:

„Sollte sie denn weinen, er hatte ihr ja das Leben gerettet, denn der ertrunkene Offizier wollte sie ja vom Fenster hinab in den Burggraben werfen, wenn sie sich ihm nicht ergeben wollte. Gott sei's gellagt, daß sie so mit einem Fräulein verfahren durften, aber das Schloß liegt so einsam und sie waren betrunken, da hat sie der Herr von Ebernburg gerettet, und ein so schmucker Herr ist er!“

Wenn die Eva ins Reden kam, hörte sie sobald nicht wieder auf, so sah sie denn auch nicht, daß der Junker sich verärbt hatte und seine Lippen schier blau geworden waren. Aber der Baltin sah's und sprang auf seinen Hauptmann zu. Der aber winkte mit der Hand und sagte: „Laß mich allein!“

Seine Augen sahen so verfürzt aus, daß Baltin und Eva erschrakten, der Junker aber packte den Arm des Mädchens mit eisernem Griff und sagte: „Kannst du das beschwören, was du eben geredet hast?“

„Bei meiner Seelen Seligkeit,“ erwiderte die erschrockene Dirne, da ließ sie der stille Hauptmann los und sagte nur: „Es ist gut; geh' mit deinem Feinslieb, Baltin, und grüß' mir ihren Vater, den alten Kunz.“

Der Baltin wollte Einreden machen, denn es war ihm so angst geworden um seinen Junker, daß er sich nicht zu lassen wußte, aber der sagte nur: „Geh', ich will's haben!“ Da mußte er wohl gehorchen, denn wenn der Junker Erasmus sagte: „Ich will's haben,“ dann galt kein Widerspruch.

Baltin zog die Eva mit sich fort und brummte: „Das kommt davon, wenn man von alten Weibern träumt! Was hast du gemacht, Hülshenbeze du, weißt denn nicht, daß das Fräulein Wulffshilda meinem Hauptmann sein Schatz gewesen.“

„Ja, wie kann ich's wissen,“ sagte die Eva, „warum ist sie ihm denn untreu geworden?“

„Meinst denn, es seien Alle so brav wie du,“ entgegnete Baltin, stolz auf die Liebste niedersehend, „wenn sie auch viel vornehmer sind.“



Hand in Hand gingen sie zum Troß, wo sich der alte Kunz, Eva's Vater aufhielt, während der Hauptmann erhobenen Hauptes und festen Trittes zum Dorfe hinausschritt.

IV.

Draußen vor'm Dorfe stand ein Hollunderbaum, darunter lag der Hauptmann von Vila, den Kopf auf den Arm gestützt, starrte er hinaus ins Land, wie damals, als die Kaiserlichen seine Burg verbrannt hatten. Aber heut' kam Wulffhilda nicht, ihn zu trösten; dem Junker schnidelte, die versprengten Gerüchte über ein Verlöbniß der Dame hatte er nie geglaubt, aber der Dirne aus seiner Heimat, die mit eigenen Augen gesehen und mit eigenen Ohren gehört hatte, was ihm das Herz brechen wollte, der mußte er wohl glauben.

„Er hat ihr das Leben gerettet,“ wiederholte der Junker die Rede der Eva, „ach, und es sind fast sieben Jahre, daß ich fort bin. Sieben Jahre ist eine lange Zeit, das hält kein Mädchenherz aus und doch, die arme Dirne hatte Treue gehalten und das hochgeborene Fräulein hatte ihn vergessen!“

Der Wind spielte im Hollunderbaum, der Duft seiner Blüten streifte die heiße Wange des Junkers, seine brennenden Augen, aber er fühlte und erquickte ihn nicht wie sonst, er machte ihn noch heißer, er weckte seinen Zorn, denn der Hollunder erinnerte ihn ja an die Treulose. Wie rasend sprang er auf und riß die Blüten vom Baume, als könne er damit zugleich sein bitteres Weh aus dem Herzen reißen, dann zog er die Blüthe heraus, die Wulffhilda ihm einst zum Andenken gegeben und schleuderte sie in den Bach, der am Hollunderbaum vorüberfloß. Als die Wellen die armen, verwelkten Blumen auf ihre glänzenden Schultern hoben, lachte Erasmus von Vila wild auf, als sie aber seinen Blicken erschwunden waren, da warf er sich nieder mit dem Gesicht auf die Hollunderblüthen, die er vorhin abgerissen, und weinte bitterlich.

Wie lange der stille Hauptmann so gelegen, hat er Niemand erzählt, auch der Baltin hat's nicht erfahren, denn als der gegen Abend endlich mit der Eva ausgeplaudert hatte, da fand er seinen Junker ruhig und still wie immer am Wachtfeuer sitzen. Er getraute sich erst nicht recht, ihn anzureden, aber der Hauptmann fragte ihn nach der Eva und was er von der Zukunft denke.

Da kam der gute Kerl ins Plaudern und erzählte, der Kunz und seine Tochter wollten der Fahne folgen, bis seine, des Baltin, sieben Jahre um seien, darnach solle er die Eva heirathen und sich irgendwo mit ihr niederlassen auf einem eignen Stück Acker. „Thut mir nur leid, daß ich dann von euch muß, gestrenger Junker,“ schloß der Baltin, „aber die Eva hat's mir einmal angethan, und ich muß allezeit nach ihrer Pfeife tanzen.“ „Thue immerhin und danke Gott, daß er dir ein treues Weib gegeben hat, wird nicht Jedem so gut.“

Baltin wußte, worauf sein Herr hinstellte, aber er wagte keinen Trost, er wußte, das war bei dem nicht angebracht.

Dem Junker aber war's sterbensweh zu Muth, nun wollte auch Baltin ihn verlassen und er sollte ganz allein bleiben. Andererseits wor's ihm auch wieder recht, dann erinnerte ihn doch nichts mehr an die Heimat und an Wulffhilda. Er wollte nur noch der Fahne dienen, auch die letzte Hoffnung war erschlagen.

Es ist ein traurig Ding, wenn ein Menschenherz alle irdische Hoffnung aufgibt, das wußte Junker Erasmus wohl, aber er fand keinen Trost. Von dem Tage, da die Eva dem Baltin begegnete, wurde der stille Hauptmann noch stiller, man fing fast an, sich vor ihm zu fürchten, und seltsam, der stille Hauptmann hatte einen förmlichen Haß auf alle Hollunderbäume geworfen. Er ging in kein Quartier, vor dessen Fenstern Hollunder stand, fand er ihn in den Stuben, warf er ihn hinaus und gar manchen prächtigen Baum ließ er erbarmungslos niederhauen seiner dastenden Blüten wegen; er, der sonst keinem Wurm etwas zu Leide that, der gegen alles Plündern und Verwüsten so heftig austrat.

Als sich das Jahr zu Ende neigte, trennten sich Baltin und Eva von ihm; er hatte der Dirne, deren unbedachtsames Wort ihm wie tausend Schwert in's Herz gedungen war, für seine letzten Ducaten ein reiches Hochzeitsgeschenk gekauft.

Gerade so arm wie vor sieben Jahren, nur unfähig viel elender und einsamer, um all seine Hoffnungen betrogen — das Gerücht von Wulffhilda's Vermählung bestärkte sich — bezog der Junker das Winterquartier und harrete sehnüchzig des Frühjahrs, wo es wieder hinausgehen sollte in Kampf und Streit.

(Fortsetzung folgt.)

Postalisches.

— Bisher konnten nur denjenigen Zeitungs-Exemplaren, welche ins Orte des Erscheinens durch besondere Boten — nicht per Post — besorgt wurden, extraordinäre Beilagen hinzugefügt werden. Vom 15. October ab dies allgemein auch bezüglich aller, nach anwärts gehenden und durch die Post besorgten Exemplare gestattet. Die Geschäftshäuser zc., welche ihre Circulare, Prospekte, Preiscourante, Probebogen, Zeichnungen, Empfehlungen zc. auf diese Weise versenden wollen, haben sich mit dem Verleger der betreffenden Zeitung zu verständigen. Die Post erhebt 1 Pfennig pro Exemplar. Außer diesem billigen Satze ergibt sich auch insofern ein Vortheil für die Geschäftswelt, als die Verpackung unter Band, oder dergleichen und die zeitraubende Adressirung der einzelnen Sendungen erspart wird, und man überdies, wenn man sich an die richtige Zeitung — je nach den verschiedenen Leserkreisen — wendet, mit ziemlicher Gewißheit annehmen kann, daß die Offerten, Preiscourante, Empfehlungen zc. an das entsprechende Publikum gelangen. Bei intelligenter Benutzung des Mittels können den Geschäftstreibenden aus dem neuen Verfahren große Vortheile erwachsen.

Handel und Verkehr.

Kartoffel-Transporte. Nach den vorliegenden Berichten ist in vielen Gegenden der Monarchie die Kartoffelernte auch in diesem Jahre ungünstig ausgefallen. Behufs Minderung der Theuerung dieses notwendigen Lebensmittels hat daher der Handelsminister die Verwaltungen der preussischen Staatsbahnen angewiesen, die Fracht für Kartoffeltransporte in Wagenladungen vom 15. d. Mts. ab und zunächst auf die Dauer von zwei Monaten auf den geringen Betrag von 1 Pfennig pro Centner und Meile nebst einem festen Zuschlage von 1 Sgr. pro 100 Centner zu ermäßigen. Den Directionen der preussischen Privat-Eisenbahnen ist empfohlen worden, auf ihren Bahnen die gleiche Frachtermäßigung eintreten zu lassen.

Städtewesen.

— Höherer Anordnung zufolge sollen künftig allen Ortschaften die jährlichen Einnahmen und Ausgaben der Communal-, Kirchen-, Pfarr-, Schul- und Armenverbände schriftlich verzeichnet und die Notizen darüber aufbewahrt werden, damit, auf Grund dieser Aufzeichnungen, eine vom Abgeordnetenhaus gewünschte und von der Staatsregierung zugesicherte spezielle Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben sämmtlicher Provinzial-, Kommunal- und Kreisverbände, Stadt- und Landgemeinden, einschließlich der Kirchen-, Pfarr-, Schul- und Armenverbände, unter Scheidung der Einnahmen in solche aus Steuern und solche aus Grundeigenthum, Stiftungen und dergl., aufgestellt und der Landesvertretung mitgetheilt werden kann. Aus den Aufstellungen muß deutlich erhellen, zu welchen Zwecken Einnahmen und Ausgaben erfolgen.

Bermischtes.

— Die „Germania“ erhält aus Bologna einen Bericht über die dort gepflogenen Verhandlungen des internationalen Congresses für vorge-schichtliche Wissenschaften, in welchem es heißt: „In der ersten vorbereitenden Sitzung ereignete sich folgender Vorfall: Professor Birchow aus Berlin näherte sich einigen französischen Gelehrten, deren Bekanntschaft er in früheren Jahren gemacht hatte und bot ihnen die Hand zum Gruße in der Meinung, daß trotz der politischen Zwistigkeiten auf wissenschaftlichem Gebiete freundschaftliche Beziehungen zwischen den Gelehrten der verschiedenen Nationen bestehen könnten, aber die Franzosen wandten sich unwillig ab und sprachen ein entschiedenes jamais! (Niemals!) aus.“

— Aus dem Innern Rußlands wird der „Dziwezta.“ ein außerordentlich frühzeitiger Eintritt des Winters gemeldet. In Moskau fiel am 28. September von früh Morgens bis 3 Uhr Nachmittags ununterbrochen ein dichter Schnee, der das Erdreich fast einen halben Fuß hoch bedeckte, und ein heftiger und eifriger Nordwind drückte die Temperatur bis auf den Gefrierpunkt herab. Ähnliche außerordentliche Wettererscheinungen werden aus anderen Gegenden berichtet.

(Aus den Berliner Zeitungen.)

Zum Königtrank!

Seit Hanemann und Prießnitz ist nichts so Erstaunliches auf dem Gebiete der Naturheilkunde geschehen, wie die wunderbaren Kuren, welche durch den Königtrank bewirkt werden. Früher lächelte Jedermann über so ungläubliche Dinge und dachte, daß wieder eine großartige Täuschung des Publikums beabsichtigt würde. Die Thatfachen aber beweisen, daß wirklich eine großartige Erscheinung an den Tag getreten, welche die Lehren der tausendjährigen Medicinwissenschaft Lügen straft und schon als der Anfang einer neuen Aera der Medicin zu betrachten ist. — Indem Jacobi gegen die alte Medicin zu Felde zieht, hat er schon eine fast allmächtige Partei für sich, die **unzähligen Opfer** der Medicin. Es ist unlängbar, daß zweidrittel der Bevölkerung schon in den Jugendjahren durch den Mißbrauch heroischer Mittel, wo nicht zu Grunde gerichtet, doch zeitweilig siech gemacht werden. Schon Kindern werden Gifte gegeben, welche erst spät oder nie ausgehoben werden, die Knochen angreifen, das Blut verderben und zerlegen, den ganzen Organismus auflösen. Zahllose Sichbrüchige, an Knochenfract, Venosität, Fallsucht, Wassersucht, Schleimschwindsucht, Lungentuberkulose, Flechten und tausend andern Uebeln leidende alte Menschen klagen einstimmig viele Aerzte an, die durch heroische Mittel ihre Gesundheit zu Grunde gerichtet haben. Dem gegenüber muß nun eine neue Theorie Bewunderung erregen, welche den Generationen Schutz gegen den Mißbrauch der Arzneien bietet und die uralte Wahrheit, daß **die Natur der beste Arzt** ist, bestätigt.

In den ältesten Zeiten wurden die Krankheiten vorzugsweise durch Kräuter Compositionen, aus zahlreichen heilsamen, nicht giftigen Kräutern bereitet, kurirt; aber zur Zeit des Mittelalters wurden in die Medicin eine Masse giftiger Stoffe eingeführt, Kräuter, Metalle u. s. w. und **dieser heillose giftige Mist wird noch heutigen Tages von der Medicin beherbergt**. Es ist unbedingt eine **große Dummheit und Niederträchtigkeit**; denn wie kann man durch Gifte Kranke gesund machen wollen, da man durch Gifte krank gemacht und getödtet wird, wie jedes Kind weiß! Die ganze sogenannte cultivirte Menschheit leidet an schlechten Zähnen; das kommt daher, daß unsre Vorfahren von den Aerzten so schrecklich mit Quecksilber gesüßert worden sind. Die wilden Völker haben bessere Zähne, weil deren Vorfahren niemals Quecksilber haben fressen müssen, mit welchem abscheulichen medizinischen Futter oder Pressen unsere Vorfahren förmlich überschüttet worden sind. Noch heut zu Tage gibt es viele Aerzte, bei welchen das Quecksilber eine Hauptrolle spielt, um ihre Patienten zu kuriren! Ja, unglücklich, aber wahr; es giebt sogar Aerzte, welche behaupten, ohne Quecksilber sei in gewissen Fällen gar keine Kur möglich, und sie wollten lieber nicht Aerzte sein, wenn es kein Quecksilber gäbe!! Wenn doch jeder Patient die Recepte lesen könnte, die ihm von seinem Arzte verschrieben werden, damit die Giststoffrecepte nur an einem gewissen Orte benutzt würden.

Es hat in der alten, vormittelalterlichen Zeit tüchtige Heilkünstler gegeben, deren Leistungen nicht verkannt werden dürfen, und es muß constatirt werden, daß solche Kräuter Compositionen, wie der Königtrank, schon im grauen Alterthume hochberühmt gewesen sind und in größtem Ansehen standen, weil dieselben von außerordentlicher Heilkraft und Wirksamkeit waren. Unwissende Mönche aber, arabische Alchemisten und Adepten und ein Heer von Charlatanen und Quacksalbern aller Art haben Alles in den Arzneischatz eingeführt, was sich nur denken läßt; das Schrecklichste jedoch sind die vielen giftigen Metalle und Pflanzenstoffe. — Noch weit mehr Menschen, als durch Kriege getödtet, durch Inquisition, Ketzergerichte und Scheiterhaufen hingerichtet worden sind, sind **durch die Medicin hingerichtet worden** und werden **fortwährend noch durch dieselbe hingerichtet**, natürlich nur für den Sachkenner sichtbar; die unglücklichen Opfer wissen davon nichts, weil das Alles lateinisch gemacht wird! Schreibe man die Recepte in deutscher Sprache, so würden viele Patienten ihre Aerzte zum Teufel jagen, und das mit Recht; denn es ist nicht nur wissenschaftliche Unwissenheit, sondern sogar **Bornirtheit und Niederträchtigkeit**, Kranke mit Giften kuriren zu wollen.

Der **echte Königtrank**, zur Auszeichnung also genannt und aus mehr als hundert Pflanzen bereitet, wird in wenigen Jahrzehnten **als die lang ersehnte, wirkliche Universal-Medicin allgemein erkannt werden**. (Haben wir nicht alle Ein Blut? und liegt nicht allen den verschiedenen Krankheiten mehr oder weniger eine Universal-Krankheit zu Grunde?) Wir brauchen nur geschickte Operateure, **Chirurgen**, und zur Unterstützung in allen Heilprozessen der Natur **den Königtrank**. — Kein Medicin-Arzt kann wirklich curiren; kein Gift, kein Metall kann heilsam wirken.

Die Natur will nur unterstützt werden in der Selbsthilfe, und zwar durch Darreichung der mannigfachen Gesundheitsstoffe, welche die Pflanzenwelt darbietet; daher die mehr als hundert Pflanzenzäfte im Königtrank.

Derselbe bringt der Natur auch die Stoffe zur Verhinderung und Ueberwindung des **Brandes** (hier auch äußerlich anzuwenden!); dieser wird von ihr abgestoßen, das brandige Fleisch vereitert und die Wunden heilen schnell, auch die größten fast ohne Schmerzen, weil Entzündung schnell weicht. Es ist also nicht war, daß die Fortschritte im Heilen denen im Verwunden „nachhinken“; stets eilt der Fürst des Lebens dem des Todes voran; die offizielle Quacksalberei dient aber diesem und fördert jährlich mehr als eine Million Menschen vorzeitig zu Grabe.

In **allen Lazarethen**, auch in allen andern Heilanstalten, **selbst in Blinden- und Taubstummen-Instituten und in Irrenhäusern** müßte der Königtrank offiziell gebraucht werden; denn auch Blindheit und Taubheit vermag die Natur mitunter noch zu überwinden, auch das Gehirn zu regeneriren, selbst bei Gehirnverwundung!

Es war vor acht Jahren, als Jacobi dem Hrn. Geheimrath Dr. **W.** in Berlin (damals noch Arzt in Bethanien) hier ausführliche Mittheilung über eine in den Augen der Mediciner wunderbare Heilung eines von ihm nach Verathung mit vier anderen Aerzten für unheilbar erklärten Patienten machte und er Jacobi erklärte, er könne mit ihm über medizinische Dinge nicht reden. Sofort kurirte Jacobi seinen schwersten Patienten, dem **W.** auch nichts mehr verschreiben konnte, in Bethanien. Der Mann trank nämlich in Bethanien **verflohlenerweise** den Königtrank (als Limonade), und etwa am 14. Tage ging er, gesund wie noch heute, schon wieder an seine Arbeit. Das Leiden war vollständige Magen- und Speiseröhren-Verstüfung, nach dem Urtheile eines anderen Arztes durch **Magen-Krebs**. — Es war etwa drei Monate vor dem Tode des Hrn. Geheimrath Dr. **v. G.**, als Jacobi diesem in den Berliner Zeitungen zurief: Sie machen ja mehr Sehende blind, als Blinde sehend, schon **vor** der Operation, schon bei der Untersuchung durch den Augenspiegel; und es gereichte Jacobi zur besondern Genugthuung, als er hörte, daß Hr. v. G. in seinem Testamente die Fortsetzung seiner Augenklinik untersagt habe. — Der Königtrank macht auch manchen **Blinden sehend**, aber niemals einen an den Augen Leidenden **blind**.

Rettet Euch selbst!

Erfinder und **alleiniger** Fabrikant des Königtranks:
Wirkl. Gesundheitsrath (Hngiëist) Karl Jacobi
Berlin, Friedrichstraße 208.

Die Flasche Königtrank-**Extract**, zu dreimal so viel Wasser, kostet in Berlin einen halben Thaler. — Zur Bequemlichkeit des Publikums ist eine Verkaufsstelle errichtet: In **Halle** (16 *Str.*) bei **Ferd. Sille**, Geiststraße.

(Annoncen-Expedition von Zeidler & Co. in Berlin.)

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der bei dem unterzeichneten Leihamte in den Monaten **Juli, August und September 1870** versetzten, resp. erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern von 29481 bis 43120 tragen, — Pfandscheine mit grünem Druck — findet am

Mittwoch den 8 November 1871 und folgende Tage von Vormittags 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 — 5 Uhr statt. Einlösungen und Erneuerungen werden bis spätestens Dienstag den 24. October 1871 angenommen.

Halle, den 2. September 1871.

Das Leih-Amt der Stadt Halle.
Der Kurator Der Rentant
Th. Richter. H. Ober.

Photographie-Rahmen

von zu
Steinpappe, Visitenkarten
Holz, Cabinet- und
Stahl, Gruppenbildern
Bronce, und
Extragrößen



am billigsten bei **C. F. Ritter.**
42. gr. Ulrichsstrasse 42.
En gros und en detail.

Eine neue Bettstelle, eigenartig, billig zu verkaufen
Liliengasse 11, im Hof.

2 Ueberzieher u. Hosen, neu u. modern, billig zu verkaufen
Leipzigerstraße 6, Hof l. 2 Tr.

Ausgestiebte Knorpel verkauft Unterberg 5.

Eine große Kinderbettstelle mit Matratze zu verkaufen
gr. Steinstr. 72, 2 Tr.

3 Fuhren Dünger sofort unentgeltlich abzuholen
H. Schloßgasse 5.

Sülsen abzulassen
Wörlitzer Straße 3.

73 Koschere Wurst
und f. Fleischwaaren sind täglich zu haben bei **M. A. Meyer.**

Ein noch guter Havelock billig zu verkaufen
H. Schloßgasse 9, 1 Tr.

Ein gebrauchtes Pianino zu verkaufen
Ludwigsgasse 14, part. rechts.

Prima Pflaumenmus in bekannter Güte! à Pfd. 2 1/2 $\frac{1}{2}$ empfiehlt
F. F. O. Gebhardt, Steinweg 15.

Auf ein Fabrikgrundstück, bei der Landfeuerversicherung mit 11500 $\frac{1}{2}$ versichert, mit circa 6 Morgen Land werden 5000 $\frac{1}{2}$ Darlehn gesucht.
Näheres durch Rechts-Anwalt **Krukenberg** hier.

2 gebrauchte Schülerpulte werden zu kaufen gesucht
Steinweg 41, part.

Damen können das Anfertigen feiner Stoff- u. Papierblumen erlernen. Wo? sagt die Expedition d. Blattes.

Kaufmännischen Privatunterricht sucht ein jung. Handwerker. Näheres in d. Exped. d. Bl.

Ein Mädchen od. Frau, als Aufwartung für den ganzen Tag gesucht
Leipzigerstraße 51.

Arbeitsstunden.

An tägl. Arbeitsstunden, die ein Kandidat der Philologie ertheilt, können noch 1 od. 2 Schüler Theil nehmen. Abt. unt. S. 333. in d. Exped. abzug.

Eine tüchtige Schneiderin von außerh., die nach den neuesten Fagons arbeitet, empfiehlt sich in u. außer dem Hause Paraplatz 1, bei Saft.

Gesuch.

10 bis 12 tüchtige Maurer u. Arbeiter bei hohem Lohne gesucht auf dem
Hartig'schen Bau in den Pulverweiden.

Drechsler,

gute Arbeiter, finden dauernde, gut lohnende Arbeit
Leipzig, Wiesenstraße 12.

Einem Kaufburschen verlangen gegen guten Lohn

M. Suth & Co., gr. Steinstraße 8.

Kutscher gesucht Stadt Zürich.

Stellengesuch.

Für einen gut erzogenen, beschriebenen Knaben von angenehmem Aeußern, der gegenwärtig in der Obertertia eines Thüringischen Gymnasiums sitzt, suche ich jetzt oder demnächst eine Stelle als Lehrling im Comtoir eines kaufmännischen oder Bankgeschäftes, Freistation ist erwünscht, da die Angehörigen des Knaben nicht bemittelt sind.

D. Vertram,

Buchhandlung des Waisenhauses.

Mehrere tüchtige Dreher finden dauernde **Wintterarbeit** bei gutem Accord u. hohem Lohn in der Maschinenfabrik von

Wegelin & Hübler.

Frauen zum Rübenheraushehlen und Abschneiden bei gutem Lohn
Leipzigerstr. 88.

Ein Mädchen in gesetzten Jahren, die sich mit Liebe der Pflege zweier Kinder von 1 u. 3 Jahren widmen würde, wird nach Außerhalb verlangt. Zu erfragen bei

Frau Rechtsanwält Schlieckmann.

Ein anst. solides Mädchen, das mit Wäsche und Platten Bescheid weiß, wird als Stubenmädchen auf ein Rittergut gesucht. Näh. Liebenauerstr. 6. part.

Ein gebildetes Mädchen, gesetzten Alters wünscht Stellung in einem Geschäft oder zur Stütze der Hausfrau, auch würde sie die selbstständige Führung einer Wirtschaft gern übernehmen. Abt. post rest. **M. S.** niederzulegen.

1 Mädch. mit 2jähr. Att. sucht 1. Novbr. Stell., tücht. Kinderw. weißt n. Fr. **Höder, Mittelwache 10.**

Ein junges, ordentl., reinl. Mädchen wird zur Aufwartung gesucht
Markt 8.

In Doppel geübte Nähmädch. sucht Neustadt 4.

Ein junges Mädchen zur Beaufsichtigung eines Kindes von 3 Jahren wird zum sofort. Antritt gesucht
alte Promenade 28, 2 Tr.

Ordentl. Mädchen m. g. Att. erh. sof. u. sp. St. durch
Fr. **Gutzjahr, H. Märkerstraße 10.**

Eine Werkst. m. Wohn. f. e. Böttcher gesucht
Unterberg 23.

Ein Logis von 2 — 3 Wohnzimmern oder auch eine ganze Etage im Preise von 150 bis 200 $\frac{1}{2}$ wird sofort oder 1. Januar gesucht. Abt. **B. C.** in der Exped. d. Bl. abzug.

Zum 1. Januar zu beziehen eine angenehme Wohnung, nahe der Bahnhöfe. Näheres in der Expedition d. Bl.

Dauernde Beschäftigung

finden anständige Leute als **Colporteurs** bei hoher Provision. Näheres durch
H. Jacobs in Magdeburg.

Offene Stelle f. 1 Schreiber v. 14 — 15 Jahren b. freier Station. Näh. im Comptoir v. Fr. Binneweiss.

Offene Stelle f. 1 gewandte Köchin, Offene Stelle f. 1 Jungfer auf ein Rittergut,

Offene Stelle f. 1 herrschaftl. Diener, Offene Stelle f. 1 unverheir. herrschaftl. Kutscher,

Offene Stelle f. 1 ältere Landwirthschaftsterin auf 1 Rittergut f. selbstständig, Ein gewandtes Stubenmädchen v. außerhalb, das in allen weiblichen Arbeiten bewandert ist. Näheres im Comptoir von Fr. Binneweiss, gr. Märkerstr. 18.

Eine hohe, gesunde Parterre-Wohnung von ca. 3 St. und 3 K., am liebsten im Königsviertel, wird von e. älteren und stillen Miether gesucht. Offert u. B. in der Exped. d. Bl.

Torplatz mit Wohnung zum 1. April gesucht. Offert. **A. N.** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Die zweite Etage meines Wohnhauses ist von Neuem zu vermieten und Ostern 1872 beziehbar.
H. Henning, Königstraße 6.

Das Geschäftslokal, welches bisher vom Herrn Buchhändler Fricke benützt wird, ist zu vermieten und 1. April 1872 zu beziehen.

J. F. A. Wiedemann, Barfüßerstr. 10.

Eine Wohnung von 3 St., 4 K., Küche mit Wasserleitung u. f. Zubeh. ist zum 1. April f. 3. zu vermieten
Leipzigerstraße 3.

Zu vermieten

zum 1. October oder später ist noch im neu erbauten Hause, Geißestraße 26, eine sehr schöne, elegante Wohnung nebst Gartenpromenade. Zu erfragen
Geißestraße Nr. 34, parterre.

Gr. Ulrichsstraße 29 ist eine herrschaftl. Wohnung den 1. April 1872 zu beziehen.

Gr. Ulrichsstr. 29 ist eine kleine Wohnung den 1. April 1872 zu bez. Preis 34 $\frac{1}{2}$.

Ein Laden mit Wohnung ist zu vermieten u. sofort zu beziehen
gr. Klausstraße 11.

1 Part.-Wohn., 3 St., 3 K. resp. 2 St., 2 K. z. 1. April 1872 zu ver. Mann. Str. 18, 1 Tr.

1 Logis zu vermieten
Oberglauha 25.

Eine freundl. Wohnung, best. aus 2 St., 1 K., K. nebst Zubeh. zum 1. Januar zu beziehen, Pr. 50 $\frac{1}{2}$
Reilsstraße 4, vor d. GeißeThor.

Eine freundl. unmöbl. St. u. K. billig zu vermieten
Ludwigsgasse 16, 2 Tr.

Freundl. St. u. K. mit od. ohne Möbl. an eine Dame od. Herrn zu verm. Magdeb. Chaussee 6, 1 Tr.

Freundl. möbl. Stube und K. zu vermieten. Näheres
Königsstraße 38, part.

Eine gut möbl. St. m. Bett sof. zu bez. Zu erfr. im Cigarengeschäft Leipzigerstraße 104.

Möbl. St. n. K. verm. H. Sandberg 7.

Ein gut möbl. Zimmer mit Schlafstube ist zu vermieten
gr. Steinstraße 13, 2 Tr.

2 bis 3 anst. Herren können Logis mit od. ohne Kost erhalten
Bahnhofstraße 12.

Zu erfragen in der Kellerwohnung.

Gr. Ulrichsstraße Nr. 1.

Sieben empfing eine große Sendung der feinsten **Kragenmäntel, Paletots u. Jacken** in den neuesten Facons und empfiehlt solche zu den billigsten Preisen

die **Schnitt- und Modewaaren-Handlung**
von **Moritz Gundermann, gr. Ulrichsstraße 1.**

Vorläufige Anzeige.

Im Laufe dieses Monats beginnen im

Salon Agoston (grosser Berlin)

die brillanten Vorstellungen aus dem Gebiete der modernen **Salon-Magie, Physik und Illusion.**

Alles Nähere die später folgenden Zettel und Annoncen.

Local-Gröfßung.

Einem hochgeehrtesten Publikum erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich unter heutigem Tage, **Leipzigerstraße Nr. 35**, eine

Restaurations, Baiersche-Bier- u. Wein-Stube

eröffnet habe, und, indem ich für gute **Speise und Getränke** bestens Sorge tragen werde, empfehle ich diese zur gefälligen recht zahlreichen Benutzung.

Hochachtungsvoll
W. Börner.

Geschäfts-Verlegung.

Mein **Korbwaaren-Geschäft** von der neuen Promenade befindet sich jetzt **gr. Klausstrasse 1**, und bitte ich ein geehrtes Publikum mich hier wie dort zu beehren, dieweil hier reichlicher assortirt ist. Auch werden daselbst Reparaturen aller Art schnell ausgeführt.

A. Börner, Korbmachermeister.



Von vorzüglicher Wirkung gegen Trägheit der Verdauungs-Organe, habituelle Stuhlbeschwerden, Bleichsucht, Blutleere, Hämorrhoiden und Neigung zu Sicht und Scropheln. Das Flacon Pastillen, in welchem die Salze aus einem Litre Rakoczi enthalten, kostet 30 Kr. = 8½ Sgr.

Nur allein echt in **Halle** in **Dr. Jägers** Hirschapotheke, in **Dr. A. Franckes** Löwenapotheke und in **J. C. Wabnis** Engelapotheke; in **Merseburg** in Hofapotheker **Th. Schnabels** Domapotheke.

Regl. Bayr. Mineralwasser-Versendung.

Pfannkuchen

Sonntag den 15. Oct. **Bemme'sche Bäckerei.**

Mein **Schmeerstraße 24** neu eröffnetes **Schuh- u. Stiefel-Lager** halte einem geehrten Publikum hiermit bestens empfohlen.

Gummischuhe, bester Qualität, hält in allen Größen vorrätzig

Ed. Zschäge, Schuhmachermeister.

Verdorbenes Fett, Butter u. Talg wird gekauft **gr. Steinstraße 6, im Laden.**

Tanzunterricht.

Zu dem Mitte October beginnenden Tanzunterricht werden gefällige Anmeldungen in meiner Wohnung, **Rathhausgasse 7**, angenommen.

A. Wipplinger, Tanzlehrer.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Leipzigerstraße 91, im Hofe 1 Tr.**

Louis Seiler,
Sattler u. Tapezierer.

Einen eisernen Heizer sucht
Limprecht, Graseweg 21.

Gut möbl. St. u. K. verm. am Geistthor 13.

Eine kl. St. zu 16 \mathcal{R} verm. **Mauergasse 9.**
Daselbst sind auch Schlafstellen offen.

Eine gut möbl. Stube u. K. zu vermieten
Niemeyerstraße 11, 1 Tr.

Ein fein möbl. Zimmer mit Cabinet ist an einen einzelnen Herrn sofort zu vermieten. Zu erst.
gr. Ulrichsstraße 1, im Laden.

Eine f. möbl. Wohnung von 1 oder 2 Zimmern
Herrn sof. zu bez. **Königsstr. 22/23, 2 Tr.**

Anst. Schlafstelle mit Kof. **Bochshöner 2.**

Schlafft. m. K. **kl. Ulrichsstraße 8, 1 Tr.**

Anst. Schlafft. m. K. **Herrenstraße 3.**

Anst. Schlafstelle **Breitestraße 4, 1 Tr.**

Schlaffstelle offen **Rathhausgasse 5.**

Freundl. Schlafstelle **Harzasse 1, 1 Tr.**

2 anst. Schlafft. m. K. **Ritterg. 11, 2 Tr. r.**

Donnerstag Abend eine Ledertasche v. d. gr. **Steinstr. bis gr. Ulrichsstr. verl., enth. Strick-, einen fert. Strumpf, Brille, Taschent., Scheere, Fingerhut.** Gegen Belohnung abzugeben
gr. Ulrichsstraße 55 beim Hausmann.

Eine goldene Broche verloren. Gegen Belohnung abzugeben in der **Expedit. d. Bl.**

Eine Pferdebede gefunden. Abzuholen
Mittelwache 3.

Eine Ledertasche mit Inhalt gef. Geg. Insektationsgebühren abzuhol. **Freudenplan 3, 2 Tr.**

Eine gold. Broche mit blauen Steinen (Türksien) wurde verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben **gr. Wallstraße 23.**

Herrn **S.** bitte um Einlösung seines gegebenen Ehrenwortes d. Uebersendung v. **Zblr. 9. W.**

Eremitage.

Sonntag v. 4 Uhr an Tanz. **Bier u. Broßan ff.**

Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag u. Montag als den 15. u. 16. October

grosses Militair-Concert

gegeben von der Capelle des Anhaltischen Inf.-Reg. Nr. 93 aus Dessau (40 Mann stark).

1. Concert: Sonntag Nachmittag 3½ Uhr.

2. Concert: Sonntag Abend 7½ Uhr.

3. Concert: Montag Abend 7½ Uhr.

Entrée: Damen 2½ \mathcal{R} , Herren 5 \mathcal{R} .
Carl Reffe.

Zur Stadt Halle Passendorf.

Heute Sonntag, Montag u. Dienstag große **Kirmes**, wo ich mit warmen u. kalten Speisen sowie mit feinen Weinen u. ff. Bier aufwarten werde.

Vollbesetztes Orchester von der Musik des Fü.-Regim. Nr. 36. Es ladet zu diesem Feste ganz ergebenst ein
D. Stein.

Montag den 16. Oct. auf der **Schneider-Herberge** bei **Bastian Schlachtfest.** Früh 9 Uhr **Wellfleisch**, Abends friische Wurst u. Suppe. Bier ff.

Chinesische Thee-Handlung Eugen Böhmer

empfehlte ihr Lager stets frischer Chocoladen von S. G. Hanswaldt in Magdeburg.

Gewürz-Chocoladen von 6 $\frac{1}{2}$ Sgr. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. 10 — 12 Sgr.,

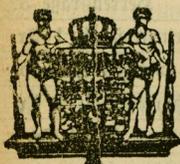
Vanille-Chocoladen von 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. bis 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. pr. U.,

Schweizer Speise- u. Dessert-Chocoladen von Ph. Suchard Neuchâtel,

Chocolat senté fin à U. 15 Sgr.,

do. vanillé extraf. à U. 20 Sgr. 25 Sgr. 1 Sp. 1 $\frac{1}{6}$ Sp. 1 $\frac{1}{3}$ Sp.

Chinesische Thee-Handlung, Leipzigerstraße 104 (goldener Löwe).



Otto Schwittau,

Berlin, 23. Sophienstrasse 23.

Sof-Lief. S. M. des Königs,

empfehlte seine so berühmten doppelt elastischen Spiral-Einjak-Matrakzen,

Spiral-Schlaf-Sopha's, eiserne Bettstellen mit Spiral-Verpannung,

Kommoden-Bettstellen, Krankenstühle und Wagen, an Be-

quemlichkeit noch nicht übertraffen, Garten-Stühle und Bänke, practische Bidets und Closets, unter Garantie wirklich geruchlos, nur direct aus meiner Fabrik zu beziehen.

Haararbeiten.

Zöpfe von bester Qualität, Armbänder, Uhrketten, Lothen, Brochen, Ringe etc. halte ich den geehrten Damen bestens empfohlen.

Pauline Bieler, Rathhausgasse Nr. 17.

Hallescher Lebens-Versicherungs-Verein.

Die statutenmäßige Generalversammlung des sich in Anlehnung an die „Germania“ Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Stettin gebildeten Halleschen Lebens-Versicherungs-Vereins wird

Montag den 16. c. Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr in den Räumlichkeiten des Herrn Restaurateur Schütz, großer Schlamm 9, abgehalten werden.

Tages-Ordnung:

1) Neuwahl des Vereins-Vorstandes.

2) Uebergabe des angesammelten Vermögens des Vereins an den neuen Vorstand.

Um zahlreiche Theilnahme der Vereins-Mitglieder wird gebeten.

Halle a/S., den 14. October 1871.

Der zeitweilige Vorstand.

Georg Hellmer.

Ergebenste Anzeige.

Am heutigen Tage eröffne unter der Firma:

Schmidt's Restauration und Café

im Hause des Herrn Schreiber, gr. Steinstraße Nr. 13, meine auf's comfortabelste eingerichtete Restauration.

Die bequem eingerichteten großen Localitäten, sowie die aufmerksamste Bedienung verbunden mit guten Speisen und Getränken lassen mich hoffen, daß mir von Seiten des geehrten Publikums ein recht zahlreicher Besuch zu Theil werden möge.

Halle, den 14. October 1871.

Hochachtungsvoll

H. Schmidt.

Müller's Belle vue.

Sonntag den 15. October Abends 8 Uhr

Vocal- und Instrumental-Concert des Central-Gesangvereins.

Entrée à Person 3 Sgr.

Nach dem Concert Ball.

Rauchfuß's Etablissement zu Diemitz.

Heute Sonntag großes Concert. Anfang 3 $\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée à Person 1 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Der große Saal ist gut geheizt.

Fladen, Obst- u. div. Kaffeeuchen. Feines Hallisches Aktienbier.

Für die Redaction verantwortlich D. Bextram. -- Druck der Buchdruckerei des Waisenhanfes.

Hôtel garni „zur Tulpe.“

Heute Sonntag den 15. Octbr.

Abend-Concert.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

John.

Freyberg's Salon.

Sonntag den 15. October Nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr

Concert.

Entrée: Herren 2 $\frac{1}{2}$, Damen 1 $\frac{1}{2}$ Sgr.

W. Halle.

Stadtgarten.

Sonnabend den 14. October erstes Schlachtfest, früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends Suppe und div. Wurst.

G. Seebe.

Bürgergarten.

Gesellschaft S. B. L.

Sonntag Ball mit Orchester.

Thuringia.

Unser Ball findet Sonntag den 15. Oct. im „Salon zum Rosenthal“ Abends 7 Uhr bei gut besetztem Orchester statt.

Der Vorstand.

Paradies.

Sonntag früh Speckfuchen, Pöfelschweinsknochen mit Meerrettig oder Sauerfohl, Boullion, Caviar, sowie diverse warme Speisen.

Z. Garten.

Paradies.

Sonntag Nachmittag von 3 Uhr ab geheizte Regelpbahn. „Franz. Billard.“

Stadt-Theater.

Sonntag den 15. October

11. Vorstellung im Abonnement.

Der Verschwender.

Original-Zaubermärchen in drei Aufzügen von Ferd. Raimund.

Montag den 16. October

12. Vorstellung im Abonnement.

Zum letzten Male in dieser Saison.

Ein Wintermärchen.

Schauspiel in 4 Aufzügen von Shakespeare.

Rosenthal. Sonntags regelm. Tanzunterricht.

Volksküchen:

N. Ulrichstraße Nr. 15.

Sonntag, Suppe, Salzkartoffeln mit Schweinebr., außerdem Kalbsbraten mit geschm. Pflaumen.

Montag: Reis mit Rindfleisch.

gr. Ulrichstraße Nr. 21.

Sonntag: Suppe, Schweinebraten mit Schmorfohl u. Kartoffeln.

Montag: Bohnen mit Fleisch.

Wasserstand der Saale

an der Schiffschleuse zu Trotha bei Halle.

am 14. Octbr. Abends am Unterpegel 4' —“

am 15. Octbr. Morg. am Unterpegel 3' 10“